Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 97. Montag, den 4. December 1826.

Berlin, vom 29. November.

Der bisherige Land- und Stadtrichter Bolzenthal ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publicus bei dem Ober-Landesgerichte zu Breslau bestellt worden.

Berlin, vom 30. November.

Seine Majestät der König haben dem Professor Gärtner am Gymnasium zu Groß-Glogau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe und dem Wehrmann Butt des 1sten Bataillons (Stargardschen) 9ten Landwehr-Regiments, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 24. November.

Aus Weimar wird vom 11. November berichtet: Bei unserm geliebten Fürstenhause herrscht jetzt große Freude. Man rechnet zu dieser Veranlassung die Rückkunft des Prinzen Bernhard von seiner Amerik. Reise nebst seinem Entschluß, den Winter nicht wie er sich früher vorgesetzt hatte, in England, sondern in Weimar zuzubringen.

Aus den Maingegenden, vom 26. November.

Am 17. sind die Herzoglich-Koburgschen Commissarien von Karlowitz und von Koburg in Gotha eingetroffen. Am 18. fand die Besitznahme des Fürstenthums Gotha Statt. Am 20. traf Se. Durchl. der Herzog in Ichtershausen ein, woselbst er am 21. die Aufwartung annahm, und am 22. hielt er seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt.

Die in den öffentlichen Blättern erwähnte Sängerin Catalani, welche sich jetzt zu Stockholm befindet, und, stolz auf den Namen Catalani, Concerte mit erhöhten Preisen giebt, reist schon seit längerer Zeit als Sängerin, ohne das Publicum überzeugen zu können, daß sie die ächte Catalani sei. Sie ist die Frau eines Bruders von Mad. Angelika Catalani.

Aus den Niederlanden, vom 24. November.

In Brüssel ist eine Carricatur auf Lord Cochrane erschienen. Se. Herrlichkeit sitzt auf einem Sessel vor einer großen Punschbowle, aus der er reichlich trinkt: ein Mädchen, in der Stellung der Grazie, welche auf Davids Gemälde „der entwaffnete Mars" diesem Gott den Helm und das Schwert hält, hat des Lords Hut und Pistolen in der Hand. Den Säbel giebt Cochrane seinem Bedienten Patriez, der ihn fragt, wie viel Türken er getödtet oder in die Luft gesprengt habe. Se. Herrlichkeit antwortet, daß er ein großmüthiger Feind sei, und daher die Türken bloß auf dem Papier (in den Zeitungen) todtgeschlagen habe.

Paris, vom 17. November.

Die neuerdings hier erschienenen statistischen Bemerkungen über Paris und das Seine-Departement, welche auf Befehl des Präfekten, Grafen Chabrol, entworfen sind, enthalten interessante Angaben. Neben der gewöhnlichen Aufzählung der ungeheueren Massen, die jährlich in der Hauptstadt verzehrt werden (z. B. 79,000 Ochsen, 380,000 Hammel rc.), findet sich ein auch in philosophischer Beziehung wichtiges Verzeichniß der Kranken im Irrenhause, der Salpetriere und von Bicetre. Es ergiebt sich hieraus unter andern, daß die Mehrzahl der wahnsinnigen Frauen solche sind, deren Thätigkeit auf Befriedigung des Luxus gerichtet ist, und die also Neigung dazu erhalten, während diese oft unbefriedigt bleibt. In der Salpetriere sind nur Frauen; von den 2641 die während sechs Jahren dort vorhanden gewesen sind, waren 755 Nähterinnen, 463 Dienstmädchen, 104 Stikkerinnen und 116 Hausirhändlerinnen; nur 18 hatten aus Liebe den Verstand verloren. Während des nämlichen Zeitraumes waren in Bicetre 1763 wahnsinnige Männer gewesen; davon waren es 76 aus Liebe, 134 aus Ehrgeiz und 78 in Folge der politischen Ereignisse geworden. Von der Gesammtzahl waren 388 Arbeiter, die mit Anfertigung von Luxussachen beschäftigt gewesen sind, 98 Künstler, und nur 5 Grundeigenthümer.

Paris, vom 21. November.

Derselbe Correspondent (im Courier français), wel-

cher über die Verhältnisse der Franz. Exercirmeister in Egypten neulich Mittheilungen gemacht hat, giebt jetzt folgende Nachrichten über den Vicekönig Mehemet Ali und dessen Minister: Der Vicekönig ist an demselben Tage geboren, als der Russische Admiral Spiritow die Türkische Flotte bei Dschesme (Anatalien) verbrannte, folglich jetzt 56 Jahre alt; er ist klein, hat einen grauen Bart, und ist sehr beweglich — eine Seltenheit bei den Türken. Obgleich seine erste Erziehung sehr vernachlässigt worden, so ersetzt doch sein Verstand den Mangel an Kenntnissen; überhaupt sind die Egypter den Türken überlegen, welche letztere sich allen Verbesserungen blind widersetzen. Der Pascha findet die größten Hindernisse an seinen Türkischen Unterbeamten. Er ist ein guter Moslemit, aber duldsam, nicht sehr für das Kriegführen, eitel auf Ruhm, so daß er sich gern mit Napoleon vergleicht, überhaupt hat er eine Vorliebe für die Franzosen. Sein größtes Zutrauen besitzt sein Oberdollmetscher, Boghos Jussuf, welcher im Jahre 1772 zu Smyrna geboren, fünf Sprachen (Italienisch, Französisch, Arabisch, Türkisch, Griechisch) mit gleicher Leichtigkeit spricht. Als Christ kann er übrigens kein Amt bekleiden. Durch ihn ist der Pascha veranlaßt worden, Französische Officiere kommen zu lassen, um seine Truppen zu exerciren, desgleichen junge Türken und Egypter nach Paris in Erziehungsanstalten abzuschicken. Boghos wünscht auch, daß eine Französisch-Egyptische Compagnie gebildet werde, welche ausschließlich den Handel Egyptens mit Frankreich betreibe, wodurch Marseille erstaunlich in die Höhe kommen würde. Kriegsminister des Pascha und sein vertrautester Freund ist Mehemet-Bei, ein aufrichtiger Bewunderer von dem Genie seines Herrn. Er ist 50 Jahr alt und an der Küste des schwarzen Meeres geboren; er war viele Jahre Minister des Innern und hat zur Wiederherstellung der Ordnung in Egypten Vieles beigetragen. Er hat den besten Willen, steht aber nicht selten unter dem Einfluß eines Neapolitanischen Renegaten, Namens Cassin Aga, der unter andern dazu beigetragen hat, seinen Herrn mit dem General Boyer zu entzweien. Seit zwei Jahren ist Scheriff-Bei, ein Vertrauter des Pascha, Minister des Innern. Er ist, wie der Vicekönig, aus Cavale gebürtig und erst 32 Jahr alt. Schatz- und Finanzminister ist Ibrahim-Aga, 55 Jahr alt, ein ächter Türke, von mildem Temperament, aber schwachen Characters. Chef der Rechnungskammer oder Defterdar ist Mehemed-Bei, des Pascha Schwiegersohn, aus Cavale gebürtig und jetzt 45 Jahr alt. Er zeichnet sich in seinem Fache aus — wohlverstanden in Egypten, denn ein Referendarius der Französischen Rechnungskammer würde diesen „Adler in Zahlen" bald übersliegen. Major-General ist Osman-Bei-Nurreddin, der 6 Jahre in Italien und Frankreich sich aufgehalten und die Sprachen beider Länder inne hat. Im Vergleich mit den andern Türken ist dieser Mann ein Brunnen von Gelehrsamkeit. Er zählt erst 32 Jahre und sein Umgang war den Französischen Officieren der angenehmste. Admiral ist gegenwärtig (nach Ismail Gibraltars Tod) Moharrem-Bei, Gouverneur von Alexandrien, ein muthvoller Mann, der aber vom Seewesen nichts versteht. Den prächtigsten Pallast in Kairo besitzt der vormalige Minister Mehemed-Bei, der als Gegner von den Neuerungen des Vicekönigs seinen Abschied genommen hat. Achmed, einer aus der Familie des berühmten Mamelucken Murad Bei, ist Stallmeister bei dem vierzehnjährigen Enkel des Pascha; im übrigen sind die Mamelucken entwaffnet und im Lande umher zerstreut, ohne vom Pascha irgend etwas zu erhalten. — Derselbe Correspondent entwirft auch eine Schilderung von dem General Boyer, die für diesen Mann, seine Fähigkeiten anlangend, nicht sehr günstig ist. Er hat sich, heißt es, zu sehr isolirt, mit seiner Umgebung erzürnt, und den Erwartungen des Pascha nicht entsprochen, und daher das Feld dem Obristen von Gaudin (ehemals Adjutant des Herzogs v. Albufera) überlassen müssen. Dagegen wird der General Marquis von Livron als ein unternehmender, geistvoller und thätiger Mann geschildert, der bei dem Pascha, dessen Ministern und dem Franz. Consul in Gunst steht, und von Jedermann geliebt wird. Schließlich wird die Bemerkung gemacht, daß die Politik des Pascha ihn zu Grunde richten müsse, wenn der Griechische Krieg sich nicht mit einem Vergleich endigen werde.

Paris, vom 23. November.

Die Frau des Bauunternehmers Flavian zu Lyon stieg auf das fünfte Stockwerk eines von ihrem Manne neu aufgeführten Hauses, als eine Planke unter ihr brach, und nachdem sie auf ähnliche Weise, immer ein Stockwerk tiefer stürzte, fiel sie endlich in einen Lehmhaufen, so daß sie das unerhörte Glück hatte, von einem solchen Sturz unbeschädigt davon zu kommen, wenn man die starke Erschütterung und den großen Schrecken abrechnet.

In Lyon ist ein Gärtner Namens Johann Morin Boiron, in St. Foy wohnhaft, wegen Doppelehe, zu achtjähriger Eisenstrafe verurtheilt worden. Beide Frauen waren bei der Gerichtsverhandlung zugegen, und bemühten sich auf gleiche Weise, ihn zu entschuldigen. Aber die Bemühung der Liebenden war vergebens.

Madrid, vom 9. November.

Der zwischen Portugall und Spanien vor wenigen Tagen unterzeichnete Tractat enthält Folgendes: 1) Vom Tage der Ratification der gegenwärtigen Uebereinkunft soll kein Spanischer Unterthan mehr in Portugall und kein Portugiesischer in Spanien zugelassen werden. 2) Alle nach Portugall übergegangenen Spanier und alle nach Spanien übergegangenen Portugiesen sollen den Schutz der respectiven Regierungen genießen, so lange sie sich den Gesetzen gemäß verhalten; allein sie müssen sogleich in dem ganzen Umfange der beiden Königreiche vertheilt und einer so weit als möglich von dem andern versetzt werden. 3) Alle nach Portugall geflüchteten Spanier und alle nach Spanien geflüchteten Portugiesen, welche sich unruhig bezeigen, sollen sogleich ohne Proceß an die respective Regierung ausgeliefert werden.

Lissabon, vom 8. November.

Der Kriegsminister meldet aus Faro unterm 28. v. M., daß er Tags zuvor dort angekommen ist. Die Einwohner von Faro und Ochao waren über die Herstellung der konstitutionellen Regierung außer sich vor Freuden. Ein sechstägiger Aufenthalt in Algarvien hat ihn überzeugt, daß der Aufstand in Tavira rein militairisch gewesen, und unter den bürgerlichen Personen, die daran Antheil gehabt, hat man nicht 20 geborne Algarvier gezählt. Die Stimmung des Volkes war immer die beste, das Betragen der Geistlichkeit verdiente alles Lob, und müsse man die von Algarvien den Geistlichen im übrigen Portugall zum Muster aufstellen. Der Bischof sei der erste,

welcher dem Könige Don Pedro VI. treu ist und wichtige Dienste leistet.

Der von dem Englischen Geschwader gelandete Posten von 150 Seesoldaten hat sich an dem Tage der Eröffnung der Cortes wieder an Bord zurückbegeben.

Das Decret des Brasilianischen Congresses zur Anerkennung des Kronprinzen Don Pedro de Alcantara als Thronfolger in Brasilien, ist den 2. August 10 Uhr Morgens im Sitzungssaal des Senats, bei Anwesenheit von 39 Senatoren und Deputirten, erfolgt.

London, vom 17. November.

Man hat hier Nachricht, daß die nordöstliche Grenze des Russischen Antheils an Persien von den Usbeken, unter dem Befehle des Rheman-Kulia-Khan, zweiten Sohns des verstorbenen Naheen-Khan von Khiloa, angefallen worden ist. Er ist im Januar an der Spitze von 30,000 Mann in Khorasan eingefallen, und hat die wichtige Festung Al-Derbent, welche der unter Russischer Botmäßigkeit stehende Khan Seid-Mahammed tapfer vertheidigt hatte, weggenommen. Man sagt, Rheman-Kulia-Khan habe beim Ausmarsch aus Chiloa nicht mehr als 12,000 Mann gehabt, aber unterwegs seien Turkomanen zu ihm gestoßen. Er schien hierauf Mesched belagern zu wollen, mußte sich aber wegen des Schnees fünf Tagmärsche weit zurückziehen. Man glaubte, er werde im Frühling wieder vorrücken.

London, vom 21. November.

Gestern kamen Se. Maj. von Windsor an und ertheilten bald darauf mehreren Ministern Audienz. Nachdem Höchstdieselben ihren Willen kund gethan hatten, das Parlament in höchster Person eröffnen zu wollen, wurden gestern an fünfzig Arbeiter angestellt, um die Treppen und Zimmer, welche Se. Maj. bei solchen Gelegenheiten betreten, in Ordnung zu bringen. Heute waren schon um Mittag alle Straßen, durch welche Se. Maj. auf der Fahrt nach dem Parlament passiren müssen, mit Menschen besetzt, welche Höchstdieselben, als Sie gegen 2 Uhr erschienen, mit freudigem Jubelruf begrüßten. Im Hause der Lords selbst war alles voll von Zuschauern, reichgeschmückten Frauen und Töchtern der Pairs und Personen, denen sonst der Zutritt gestattet ist. Kurz nach 2 Uhr traten Se. Maj. in den Saal, und hielten, nachdem Sie sich auf den Thron niedergelassen hatten und die Deputation des Hauses der Gemeinen, mit dem Sprecher an der Spitze, vor die Schranken beschieden war, folgende Rede:

Mylords und Gentlemen! Ich habe Sie gegenwärtig besonders dazu zusammenberufen, um Ihnen die Maaßregeln mitzutheilen, welche ich im Monat September wegen Zulassung gewisser Gattungen fremden Getreides in die Häfen des vereinigten Königreichs, die damals gesetzlich nicht zulässig waren, für nöthig erachtet. Ich habe Befehl gegeben, Ihnen den bei dieser Gelegenheit erlassenen Geheimenraths-Befehl abschriftlich vorzulegen, und hege die feste Zuversicht, daß Sie hinlängliche Gründe, den Bestimmungen jenes Befehls Ihre Sanction zu ertheilen und für die wirkliche Ausführung desselben finden werden. Ich freue mich sehr, Sie benachrichtigen zu können, daß die beim Schlusse der letzten Sitzung des Parlaments gehegten Hoffnungen wegen der Beendigung des Kriegs in den Gebieten des Birmanischen Reichs in Erfüllung gegangen sind, und daß ein für die Brittischen Waffen und die Rathschläge der Brittischen Regierung in Indien höchst ehrenvoller Friede dort abgeschlossen worden ist.

Ich empfange fortwährend von allen fremden Mächten Versicherungen ihres eifrigen Verlangens, die Verhältnisse des Friedens und freundschaftlichen Einverständnisses zu unterhalten. Ich lasse Mir es fortwährend sowohl allein als in Verbindung mit meinen Verbündeten mit unermüdetem Eifer angelegen seyn, nicht nur den Fortschritten der obwaltenden Feindseligkeiten Einhalt zu thun, sondern auch die Unterbrechung des Friedens in verschiedenen Welttheilen zu verhindern.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ich habe befohlen, die Anschläge für das nächste Jahr in Bereitschaft zu setzen und sie sollen Ihnen zur gehörigen Zeit vorgelegt werden. Ich werde dafür sorgen, daß sie mit so viel Rücksicht auf Ersparniß aufgemacht werden, als die Bedürfnisse des Staatsdienstes erlauben. Die Bedrängniß, welche die Handel und Gewerbe treibenden Classen meiner Unterthanen während der letzten zwölf Monate betroffen, hat Einfluß auf einige wichtige Zweige der Staats-Einkünfte gehabt. Aber es freut mich, Ihnen anzeigen zu können, daß die Verminderung in der innern Consumtion des Landes nicht von der Art gewesen ist, daß zu befürchten wäre, die großen Quellen unsers Reichthums und unsrer Wohlfahrt hätten dabei gelitten.

Mylords und Gentlemen! Ich habe innig Theil genommen an den Leiden, welche die Manufactur-Districte des Landes vor einiger Zeit so schwer empfunden haben. Ich habe mit großer Freude gesehen, mit welcher musterhaften Geduld dieselben ertragen wurden. Der Druck, unter welchem der Handel und die Manufacturen des Landes erlagen, hat langsamer, als ich erwarten zu dürfen glaubte, nachgelassen. Aber ich lebe der festen Erwartung, daß diese Abnahme fortdauern wird, und die Zeit nicht mehr fern ist, wo, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, der Handel und der Gewerbfleiß des vereinigten Königreichs wieder ihre gewohnte Thätigkeit erlangen werden.

Se. Maj. begaben sich hierauf wieder in ihren Pallast. Die Gemeinen kehrten zu ihrem Hause zurück und das Haus der Lords vertagte sich bis 5 Uhr.

Türkische Grenze, vom 15. November.

Aus Alexandrien, sagt die allg. Zeit., bestätigt sich der traurige Zustand der Dinge in Egypten. Goura's Tod bestätigt sich durch Briefe aus Zante vom 6. d., indeß fiel er auf heldenmüthige Weise. Er hatte zwei glückliche Ausfälle aus der Akropolis gemacht, aber beim zweiten fand er den Tod. Indessen soll es doch gelungen seyn, während dieser Ausfälle 500 Mann frische Truppen in die Akropolis zu werfen, so daß vorläufig Hoffnung bleibt, dieses durch die herrlichsten Erinnerungen unsterbliche Denkmal ruhmvoller Zeiten, werde sich noch ferner zu vertheidigen im Stande seyn. Im höchsten Nothfalle sollen die Griechen entschlossen seyn, die Akropolis in die Luft zu sprengen.

Constantinopel, vom 26. October.

Seit einigen Tagen war die Hauptstadt aufs Neue mit einer Revolution, deren Verzweigungen sich bis in die Provinzen erstreckten, bedroht; sie wurde aber durch die Strenge des Sultans und die Thätigkeit des Aga Pascha's im Keime erstickt. Das Komplott bezweckte nichts Geringeres, als daß sich die nach Asien verbannten Ja-

nitscharen, von denen sich sogar schon einige Hundert hier eingeschlichen hatten, von Scutari aus in Masse der Hauptstadt nähern, und bei Nachtzeit in dieselbe eindringen sollten. Eine große Anzahl Ulema's und Softa's erwarteten ihre Ankunft, um gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, und vermuthlich den Sultan mit allen seinen Rathgebern zu ermorden. Einer der Verschwornen wurde ergriffen, als er eben Waffen vertheilen wollte; sogleich ließ der Sultan seine neu organisirten Truppen, mit Ausnahme eines Regiments, in welchem sich besonders viele Janitscharen befinden, und welches zur Besatzung in die Schlösser am Bosphorus abgehen mußte, ausrücken, und eine große Anzahl der Verschwornen verhaften. Die Zahl der Gefangenen betrug über 3tausend, von denen gegen 500 im ersten Augenblick enthauptet, die meisten Andern aber deportirt wurden. In die Kerker des Bostandschi Baschi wurden einige Hundert abgeführt, um von ihnen auf der Folterbank weitere Geständnisse zu erpressen. Die Hauptstadt ist in Folge dieser Maaßregeln zwar ruhig, allein die Besorgniß nimmt immer mehr überhand, daß am Ende doch eine Katastrophe eintreten könnte. Uebrigens herrschte während dieser Auftritte in den entfernteren Türkischen Quartieren Ruhe, und auch die Sicherheit der Rayas wurde nicht verletzt. — Die hier verbreiteten Persischen Siege sind nun auf einmal durch die über Odessa hierher gelangten Russischen Büllentins zu Wasser geworden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der noch immer hier befindliche Persische Agent Daud Aga, welcher bei dem Russischen Geschäftsträger Hrn. von Minciaky einen Besuch abstatten wollte, und sogar einen Paß nach Rußland begehrte, in Folge obiger Bülletins solche persönliche Schritte versuchte. Wie dem auch sei, Hr. v. Minciaky schlug ihm Beides ab, und Daud Aga verdoppelte seitdem seine Besuche bei den Türkischen Ministern. Natürlich werden die für Rußland so günstigen Nachrichten aus Georgien auch auf die Entschließungen des Divans hinsichtlich der Ratifikation der Uebereinkunft von Akierman großen Einfluß ausgeübt haben. Wirklich betrieb der Sultan zwar eifrig die Organisation seiner Truppen, traf aber nicht die geringste Anstalt, die auf ein allgemeines Aufgebot, welches ihm ohnedies unter den jetzigen Umständen gefährlicher als dem Feinde werden könnte, hindeutete. Dabei sind alle seine jetzigen Rathgeber friedlich gesinnt, und haben mit ihm nichts als die Aufstellung einer für die Zukunft bestimmten disciplinirten Armee zum Augenmerk. Aus allen diesen Gründen ist es daher nicht zu verwundern, daß die Convention von Akierman ohne Anstand ratificirt wurde. Zwei Tataren, welche der Reis-Effendi gestern nach Akierman abfertigte, sind die Ueberbringer der diesfälligen Urkunde.

Corfu, vom 14. October.

Eins der neuesten Blätter der Zeitung von Hydra meldet Folgendes: „Man versichert, Ibrahim Pascha treffe Anstalt, sich mit allen seinen ihm noch übriggebliebenen Truppen nach Egypten einzuschiffen, weil es ihm auf dem Kriegsschauplatze an Lebensmitteln und Munition fehle; man glaubt jedoch, die wahre Ursache seines Rückzugs sei ein Befehl seines Vaters, der ihn wegen ernsthafter Unruhen nach Egypten zurückberufe."

Petersburg, vom 14. November.

Laut dem Berichte des Generals Jermolow vom 22sten October haben sich die Perser bald nach ihrem Rückzuge über den Araxes, von da in das Chanat Karabach geflüchtet, und wagen nicht das Mindeste zu unternehmen. Der aus der Gegend von Eriwan durch den General-Major Dawidow vertriebene Feind hat sich nicht weiter blicken lassen. Der Perser-Schah hält sich in der Stadt Agar auf, und zu ihm hat sich auch Abbas Mirza begeben, dessen Truppen in großer Unordnung zerstreut sind. Der Schah strengt sich an, die Truppen wieder zu sammeln, doch mehr zur eigenen Rettung als zum nochmaligen Angriff. Die Perser leiden großen Mangel an Bedürfnissen. In der von Feinden gesäuberten Provinz Karabach herrscht Ruhe, in Daghestan sind die mächtigsten Völkerschaften ruhig geblieben und standhaft in der Beobachtung ihrer Pflichten als getreue Unterthanen Seiner Kaiserlichen Majestät. Des Schahs Sohn Ali-Nachi-Mirza, der während des ersten unvermutheten Einbruchs der Perser einen Streifzug in unser Gebiet machte, in der Absicht, die Nachbar-Provinzen des Schwarzen Meeres aufzuwiegeln, steckt noch in den Gebirgen, welche Schirwan und Daghestan von einander trennen. Der General der Infanterie Jermolow hat im Süden Grusiens die vorige Ordnung völlig wieder hergestellt, und zieht, um von jener Stadt zu operiren, ein Truppen-Detaschement in der Gegend von Arpatschai zusammen, entschlossen, mit diesem einen Zug durch Kacheti, Tschari und Nucha in das Gebiet von Schirwan zu unternehmen, und dasselbe gänzlich von den Nachzüglern des Persischen Heeres zu reinigen, oder wofern sie nicht durch die Flucht sich retten, ihnen jede Aussicht zum Rückzuge zu versperren. Es wird behauptet, daß Abbas Mirza, um den ihm untergeordneten Chans Schrecken einzujagen und sie in Zukunft vom Fliehen abzuhalten, befohlen habe, vier Heerführer aufzuknüpfen, weil sie (noch beim ersten Einfalle) mit den ihnen anvertrauten dreitausend Mann Persischer Garnison, in Elisabethpol nicht schuldigen Widerstand geleistet, sondern, den ihnen ertheilten Befehlen zum Trotz, die Stadt aufgegeben, und sich zur Flucht gewandt hatten, sobald die Russen sich näherten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 22. November.

Man hört und spricht hier viel von der wichtigen Erfindung des Bierbrauers Wimmel, der nichts Geringeres beabsichtigt, als allen Zuckerraffinerieen und Zuckersiedereien ein Ende zu machen. Er hat bei dem Ministerium des Innern um ein Patent auf die von ihm gemachte Erfindung, Zucker aus Weizen zu raffiniren, nachgesucht. Die Proben sollen sehr gut ausgefallen seyn, und da Hr. Wimmel sich verbindlich macht, aus 1 Berliner Scheffel Weizen zwanzig Pfund festerystallisirten Zucker zu gewinnen, so dürfte dies für den Landbau von großer Wichtigkeit seyn. (Hamburger Correspondent.)

Der vielbesprochene Lord Cochrane (Alexander) ist der älteste Sohn des Grafen von Dundonald und einer Tochter des See-Capitains Gilchrist. Er ward den 27. December 1775 geboren und kam als Jüngling unter die Leitung seines Oheims, des Admirals Sir Alexander Cochrane. Er diente als Midshipman in Amerika und der Bucht von Biscaya, und ward nach und nach Capitain. Seine erste That fällt in d. J. 1801, wo er eine Spanische Brigantine unweit Barcelona nahm. In demsel-

ben Jahr nahm er 33 Schiffe. Er ward darauf Fregatten-Capitain, und jagte mit der Pallas von 32 Kanonen drei Französische Schiffe von 18, 22 und 24 Kanonen auf den Strand. Im Mai 1806 landete er an der Französischen Küste und bald darauf nahm er eine Franz. Fregatte. Nicht lange darauf wurde er nebst Sir Francis Burdett zum Parlamentsgliede für Westminster gewählt und fast zu gleicher Zeit erhielt er den Oberbefehl über die Fregatte Imperieuse von 40 Kanonen. Den 1. Juli 1808 eroberte er das Fort Mongal an der Küste von Catalonien, und die Festung Rosas. Allein eine kühnere That verrichtete er gegen die in Rochefort liegende Französische Flotte, die er durch eine furchtbare Explosion zu vernichten gedachte. Er ließ auf leere Fässer 1500 Pulverfässer befestigen, und darüber drei bis vierhundert mit Brandern geladene Bomben und zwei bis dreitausend Granaten. Die Fässer waren durch Eisenhaken und Taue aneinander befestigt, und zwischen ihnen machte feuchte Erde alles so dicht als möglich. Cochrane selbst stellte sich mit einem Lieutenant und vier Matrosen auf dieses höllische Werkzeug und näherte sich mit seinem Branderschiff der feindlichen Linie, ungeachtet die Küstenbatterien glühende Kugeln gegen ihn schleudern konnten. Als die Maschine dem Feinde so nahe als möglich gebracht worden war, befahl er seiner Mannschaft, sich in eine Schaluppe zu werfen; er that das nämliche, nachdem er den Zünder angezündet, welcher ihm nach seiner Berechnung eine Viertelstunde Zeit lassen würde, um der Explosion auszuweichen. Der Wind aber machte, daß die Schnur schneller abbrannte, und schon nach 9 Minuten erfolgte eine Explosion von einer beispiellos schrecklichen Art, und 400 Bomben, nebst 3000 Granaten bildeten einen nach allen Richtungen Tod und Verderben schleudernden Metallregen. Der Lord entkam, allein der Lieutenant verlor sein Leben, und zwei Matrosen waren dem Tode nahe. Cochrane griff hierauf die Französischen Schiffe an, und nahm die Calcutta; außerdem verloren die Franzosen drei Linienschiffe und der Rest ihrer Flotte wurde arg mitgenommen. Bald darauf erhielt Lord Cochrane den Bath-Orden.

Hinsichtlich des Scheintodes, als häufige Folge von Unglücksfällen bei Menschen, verdient Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden: Der Italienische Doktor Antonio Carraro berichtet, daß er in der Gegenwart mehrerer Personen eine 8 Tage alte Katze unter Wasser tauchte. Das Thier wurde so lange unter dem Wasser gehalten, bis alle Bewegung aufgehört hatte. Als es herausgezogen wurde, ragte die Zunge aus dem Munde hervor, und war mit Schaum bedeckt. Die Glieder waren steif, das Herz pulsirte nicht, und alle Zeichen des Lebens waren verschwunden. Als es hierauf zum zweiten Male in das Wasser geworfen wurde, sank es zu Boden. Es wurde wiederum herausgezogen, der Sonne ausgesetzt und mit warmen Tüchern abgetrocknet. Hierauf wurden Friktionen auf dem Unterleibe gemacht: aber da keines dieser Mittel eine Wirkung hervorbrachte, wurde, ohngefähr 3 Viertelstunden nachdem die Zeichen des Lebens verschwunden, die Acupunctur gemacht. Es wurde eine Nadel durch das Herz gestochen, und ihre Spitze ruhte auf den Brustwirbelbeinen. Nicht ganz 5 Minuten waren verflossen, als die Nadel anfing, etwas bewegt zu werden, was eine Bewegung in dem Herzen anzeigte. Diese Bewegung nahm schnell zu, und bald folgten ihr Bewegungen der vordern Extremitäten, hierauf Respiration, Geschrei und endlich Bewegung des ganzen Körpers. Nachdem das Thier in einen Korb gelegt worden war, blieb es zwei Stunden in einem sehr matten Zustande, aber nach Verlauf dieser Zeit war die Mutter zu seiner Hülfe herbeigekommen, hatte es gewärmt, gesäugt und wieder munter gemacht. Aus diesem Umstande schließt Doctor Carraro, daß der vorübergehende Zustand von Schwäche nach dem Stiche mehr von der Kälte herrührte, welche das Thier in dem Wasser ausgestanden hatte, als von der Punktur des Herzens. Einen Monat nach diesem Versuche genoß die Katze vollkommener Gesundheit, und war ganz munter. Derselbe Versuch wurde mehrere Male mit gleichem Erfolge wiederholt, woraus Doctor Carraro schließt, daß die Punktur des Herzens nicht blos eine nützliche, sondern auch eine sichere Operation sei (?). Er hofft, daß in Asphyxien bei Menschen die Aerzte zu diesem Mittel auch ihre Zuflucht in dem Falle nehmen werden, wo die gewöhnlichen lange genug ohne Erfolg angewendet worden sind, und man die Verunglückten aufzugeben pflegt! Vielleicht könne dadurch noch mancher Verunglückte ins Leben zurückgebracht werden.

Man meldet aus Alexandrien, der Pascha von Egypten habe, aus persönlichem Haß gegen den Capudan-Pascha, seine letzte Unternehmung gegen Morea nicht abgehen lassen wollen, bis er zuvor die Nachricht erhalten habe, daß der Capudan-Pascha schon dreimal von den Griechen geschlagen sei.

Bekanntmachung.

Die Haupt-Versammlung der Mitglieder des Bürger-Rettungs-Instituts erfolgt dieses Jahr, wegen Behinderung mehrerer Mitglieder, statt am Stiftungstage den 5ten December, am 8ten December Vormittags 10 Uhr im großen Rathssaal. Stettin den 1sten December 1826.

Die Direction des Bürger-Rettungs-Instituts.

Einladung zur General-Versammlung in Schwedt.

Um den vielseitig ausgesprochenen Wunsch derjenigen Herrn Gutsbesitzer und Pächter, welche bereits der hiesigen vaterländischen Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft als Mitglieder angehören, oder für die Folge diesem Vereine beizutreten entschlossen sind,

„daß wir nämlich die nächste General-Versamm-
„lung vor Ablauf des 1sten Societät-Jahres, 2ten
„März 1827, geräumig veranlassen möchten,

möglichst zu begegnen, haben wir dazu

den 14ten December d. J.

bestimmt und festgesetzt. Indem wir dies hiedurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, beehren wir uns, die Herrn Interessenten sowohl, als die respectiven Herrn Beitrittsgeneigten, sämmtlich in möglichst größter Anzahl zu dieser Versammlung, welche am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr, im Gasthause der Madame Hoffmann hieselbst, jeden Falls Statt finden wird, eben so ergebenst als dringend einzuladen. Schwedt, den 30sten November 1826.

Die Direction der Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

v. Rieben. A. v. Wedell Parlow. Sänger.
v. Eickstädt.

Literarische Anzeigen.

Das

vollständigste und wohlfeilste Choralbuch

ist im Verlage der Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau erschienen und in allen Buchhandlungen, Stettin Nicolaischen, zu haben, unter dem Titel:

Rath- und Hülfsbuch für Organisten und solche, die es werden wollen.

Zugleich zum Gebrauch in Seminarien.

Enthältend:

Ein Hundert und Achtzig eingeführte Choralgesänge von berühmten, besonders älteren Komponisten, mit Zehn Tausend Zwischenspielen nach dem reinen Satze in Imitationen und Fugen-Thematen, aus der Melodie selbst geschöpft

von

G. G. Klipstein

Lehrer und Kantor in Oels.

gr. 4. 79 Bogen Notendruck, fortbestehender Subscriptionspreis: 3 Rtlr. oder 5 Fl. 24 Xr. Rhn.

Ueber dieses mit vielem Beifall aufgenommene Choralbuch, giebt die Literatur-Zeitung für Volksschullehrer, Jahrgang 1826, 4tes Quartalheft folgendes Urtheil, welches wir für diejenigen, die über den Werth und die Brauchbarkeit dieses Werkes noch in Zweifel stehen sollten, wörtlich abdrucken lassen:

„Vorstehendes neue Hülfsbuch wird gewiß allen „denen willkommen seyn, welchen daran liegt, den „Anforderungen, welche besonders unsere Zeit an alle „diejenigen macht, denen das Choralspiel bei dem „öffentlichen Gottesdienste obliegt, möglichst zu ent„sprechen. Besonders aber sind es die bei dem Cho„rale unerläßlichen Zwischenspiele, die der Mehrzahl „der Choralspieler, nicht blos der minder, sondern „viel Geübten, die meiste Schwierigkeit machen. „Diese erfordern nämlich nicht blos eine umfassende „Kenntniß der Harmonie, sondern vieljährige sorg„fältige Uebung. Zu diesem Ziele dürften daher „wohl die allerwenigsten gelangen, selbst dann nicht, „wenn sie durch schriftliche Uebung es zu erreichen such„ten. Aber in diesem Choralbuche finden alle einen rei„chen Schatz von Zwischenspielen in mancherlei Formen „und Figuren, so daß, wenn der Choral 10 bis 12 Verse „enthält, bei jedem Verse derselbe immer neu erscheint „und das Eintönige der Zwischenspiele auf diese „Weise ganz vermieden wird. Die Zwischenspiele „selbst sind übrigens leicht, gefällig und verdienen „ihres Reichthums wegen von Orgelspielern studirt „zu werden. Man kann daher wohl behaupten, daß „mit diesem Choralbuche und seiner besondern Ein„richtung einem bisher noch immer gefühlten Bedürf„nisse abgeholfen worden ist. Papier und Druck sind „schön, der Preis sehr mäßig." D. R.

In der Buchhandlung von F. H. Morin (Mönchenstraße Nr. 464) ist angekommen:

Turandot, Almanach des Räthselhaften, von G. Lotz und Dr. C. Töpfer, höchst elegant gebunden, mit seidenem geheimnißvollen Räthselbande. Hamburg. 1 Rthlr. 26½ Sgr.

Sommer, J. G., Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Zugleich als fortlaufende Ergänzung zu Zimmermanns Taschenbuch der Reisen. Prag 1827. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Verbindungs-Anzeigen.

Verspätet.

Am 23sten v. M. feierten wir unsere eheliche Verbindung.

Amalie Lesser geborne Löser Wolff.
J. Lesser.

Unsern Verwandten und Freunden zeigen wir hiemit an, daß wir am 29. November den Tag unserer ehelichen Verbindung gefeiert haben. Hamburg 1826.

Marcus Philippi.
Elisa, geb. Popaert.

Todesfall.

In verflossener Nacht um 1½ Uhr starb unsere jüngere gute Tochter Aemilie in ihrem 15ten Lebensjahre, nach 14-tägigem Krankenlager, am hitzigen Nervenfieber. Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dies, unter Verbittung aller schriftlicher Beyleidsbezeugungen, mit schmerzhaft verwundetem Aelternherzen an. Treptow a. d. Rega, den 27sten November 1826.

Krause, genannt Laurens,
Justiz-Commissarius.
Julie Krause, genannt Laurens,
geborne Laurens.

Anzeigen.

☞ Berliner Taschen-Calender auf das Jahr 1827 mit den vom Königl. Cours-Büreau revidirten und berichtigten Post-Coursen, à 1 Rthlr. 15 Sgr.

großer Etui / kleiner dito) 1827 à 10 Sgr. / à 4 Sgr.) mit Kupfern, sind zu jeder Tageszeit auf der Post zu haben.

Eine große

mechanische Kunst- und Spiel-Uhr mit mehr als 80 belebten Automaten

ist täglich Vormittags von 11 bis 1, und Nachmittags von 4 bis 8 Uhr, im Englischen Hause in der Brei-

tenstraße, für den Eintrittspreis von 5 Sgr. und 2½ Sgr., zu sehen. Ein Näheres über dies Kunstwerk besagen die Anschlagezettel.

In großer Auswahl empfiehlt französische, Tyroler und Nürnberger Spielwaaren für Kinder beyderley Geschlechts, angekleidete Puppen und Puppengestelle, so wie Pariser Knallbonbons
J. B. Bertinetti, Heumarkt No. 136.

Goldperlen von 2½ Sgr. an das Schnur und Strickperlen von 1 Sgr. an das Bund offerirt
J. B. Bertinetti, Heumarkt No. 136.

Indem ich mich beehre meinen werthen Kunden, sowie den hiesigen und auswärtigen Herrschaften die Verlegung meiner Wohnung nach der Breitenstraße No. 395 beym Schuhmacher Herrn Engel anzuzeigen, rekommandire ich mich nochmals mit Anfertigung aller Arten Herrenanzüge nach der neuesten Mode. Um aber den Wunsch eines jeden meiner geehrten Gönner aufs beste zu befriedigen, habe ich mehrere zwei Fuß hohe Figuren angefertigt, und halte diese nach den jedesmaligen neuesten Mode-Journalen angekleidet zur Ansicht und Auswahl des Schnitts bereit. Ich bitte um einen recht zahlreichen Zuspruch und verspreche bei den billigsten Preisen eine prompte Bedienung und gute Arbeit. F. W. Groth.

S. Wolffsohn,
KOENIGL. HOF-
ZAHNARZT.

Durch fortgesetzte Bemühungen ist es mir gelungen, einen Kitt zum Ausfüllen hohl gewordener Zähne zusammen zu setzen, welchen ich schon seit einem Jahre anwende, und stets als das beste und schmerzloseste Mittel zum Ausfüllen bewährt gefunden habe. Bei hohlen Zähnen entstehen die Schmerzen in der Regel dadurch, daß der Nerv des Zahnes entblößt ist, und durch Kälte sowohl als durch Hitze gleichmäßig irritirt wird. Füllt man aber den hohlen Zahn mit dem eben erwähnten Kitt aus, welcher den Nerv durchaus nicht drückt und im Zahne selbst hart wird, so werden nicht nur die Schmerzen gestillt, sondern auch der Zahn dadurch gerettet. Ich verfehle daher nicht, das geehrte Publikum auf dieses Mittel aufmerksam zu machen, welches zu den Preisen von 20 Sgr. und 1 Thlr. nach Verschiedenheit der Größe der Fläschchen stets bei mir vorräthig ist. Die Käufer erhalten zugleich eine gedruckte Gebrauchsanweisung, nach der sich ein Jeder mit der größten Bequemlichkeit die hohlen Zähne selbst ausfüllen kann. — Die Fläschchen tragen als Zeichen der Echtheit ein mit S. W. bezeichnetes Petschaft. Vorstehender Zahn-Kitt ist in Stettin dem Herrn Prinzing, Lastadie Nr. 218, allein, zu oben angeführten Preisen zum Verkauf von mir übertragen.

Es wünscht Jemand außerhalb Stettin einen Hauslehrer, der außer den gewöhnlichen Schulkenntnissen im Lateinischen und Französischen, auch wenn es seyn könnte, im Clavierspielen unterrichtet. Ein Näheres würde der Hr. Consistorialrath Dr. Schmidt gütigst ertheilen.

Ein junger Mensch, welcher gut und richtig schreibt, wünscht unter billigen Bedingungen beschäftigt zu werden. Addressen werden in hiesiger Zeitungs-Expedition erbeten.

Es wird auf dem Lande eine tüchtige Wirthschafterin von gesetzten Jahren zu miethen verlangt, die jedoch auch den Posten einer Köchin, sowie alle häuslichen Geschäfte unweigerlich übernehmen muß. Dieselbe kann sofort ihren Dienst antreten, und die nähern Bedingungen bey der Prediger-Wittwe Frau Gütschow in Sieden-Bollenthin bey Treptow an der Tollense erfahren.

Wiesenverpachtung.

1) Zur Verpachtung der, gegen Podejuch über an der großen Reglitz liegenden 181 Morgen und 17 Morgen, welche zu 66 Wiesen, à 3 Morgen groß, eingetheilt sind, wird ein Termin
auf den 12ten December c., Vormittags 9 Uhr, angesetzt,

2) zur Verpachtung der noch vacanten Möllen-Wiesen, so wie zweier Wiesen an der Pernitz belegen, der Wallwiese an der Lastadischen Trift und der Wiese gegen den Zoll am Steindamm belegen, welche letztere beide zu kleinen Wiesen à 3 Morgen eingetheilt sind, wird ein Termin
auf den 14ten December c., Vormittags 9 Uhr, angesetzt und

3) zur Verpachtung der noch pachtlosen Kämmerey-Wiesen im fetten Ortsbruch, gegen Zülchow, Bredow und Grabow über gelegen, wovon die großen Wiesen in kleine Wiesen getheilt sind, wird ein Termin
auf den 15ten December c., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt,

wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 27sten November 1826.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Ziegeley-Verpachtung.

Zur Verpachtung unserer zum vortheilhaften Debit höchst bequem dicht vor der Stadt an der Oder belegenen, vor wenig Jahren ganz neu erbauten Ziegelen, auf die Zeit von Marien 1827 bis dahin 1833, haben wir einen anderweitigen Bietungstermin auf den 26sten Januar 1827, Vormittags 10 Uhr, in unserm großen Rathssaal angesetzt. Die Verpachtungsbedingungen können jederzeit vor dem Termin in unserer Registratur eingesehen werden und bemerken wir nur, daß darunter auch die der Bestellung einer Caution von 500 Rthlr. ist, und daß niemand als Bieter zugelassen wird, der nicht zuvor nachgewiesen

hat, daß er im Stande ist, diese Caution sofort zu bestellen. Stettin den 2ten December 1826.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Aufforderung.

Als von den Vormündern des von dem verstorbenen Kaufmann Carl Friedrich Röhl nachgelassenen minorennen Sohnes angezeigt worden, wie zwar der ihrem Pflegebefohlenen angefallene Nachlaß mit anscheinendlich denselben weit übersteigenden Schulden belastet, indeß, nach den bereits beim Leben des Vaters durch die von ihm erbetenen Curatoren eingeleiteten Verhandlungen mit Creditoren, Hoffnung vorhanden sey, die Sache durch einen Accord beizulegen, dazu aber die gehörige Feststellung des Passiv-Standes erforderlich werde, und demnach um Erlassung öffentlicher Proclamatum gebeten worden, so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den Nachlaß des Kaufmanns Röhl machen zu können vermeinen sollten, hiermit geladen, solche in den nachstehenden Terminen, als: den 24sten November, 8ten und 22sten December dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, vor uns auf hiesiger Weinkammer anzumelden, eo sub præjudicio, daß sie sonst damit durch die am 22sten Januar 1827 zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß für immer werden abgewiesen werden. Stralsund, den 6. Novbr. 1826. Verordnete zum Waisengericht hierselbst.

Proklama.

Auf Ansuchen des Herrn Curatoris und der Brüder der im Jahre 1811 in Hamburg verstorbenen Johanna Friederica Wittig, Tochter des vor mehreren Jahren mit Tode abgegangenen hiesigen Scharfrichters Johann Christoph Wittig, werden alle und jede, welche an die bisher hieselbst unter vormundschaftlicher Administration gestandenen Nachlassenschaft der genannten Johanna Friederica Wittig, als Erben oder Creditoren Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen möchten, hiemit aufgefordert, solche am 1sten oder am 15ten oder am 29sten künftigen Monats Nachmittags um 3 Uhr, vor uns gehörig anzumelden und zu justificiren, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie durch die am 22sten Januar 1827 in öffentlicher Dict zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß auf immer damit werden ausgeschlossen und abgewiesen werden. Stralsund den 18ten November 1826.

Verordnete zum Waisen-Gericht hieselbst.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung der Königl. Regierung zu Stettin soll die Ausführung der veranschlagten bedeutenden Reparaturen an dem Gefängnißhause und dem Wohnhause des Gefangenwärters, so wie auch der Neubau eines Abtritts bei dem Gefängnißhause hieselbst, dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Zur Ausbietung dieser Bauten haben wir einen Licitations-Termin auf den 19ten December dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, hieselbst in unserm Geschäftszimmer anberaumt, wozu wir Unternehmungslustige mit dem Bemerken einladen, daß sowohl die Bauanschläge als auch die Licitations-Bedingungen jederzeit bei uns eingesehen werden können. Cammin, den 28sten November 1826.

Königl. Domainen-Intendantur-Amt.

Pferde-Auction.

Zum öffentlichen Verkauf einer bedeutenden Anzahl zum Kavalleriedienst nicht mehr geeigneter Königlicher Dienstpferde des 2ten Kürassier-Regiments (genannt Königin), steht am Mittwoch als den 6ten December c., Vormittags 9 Uhr, hier auf dem Markt ein Termin an, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Pasewalk den 25sten November 1826.

v. Kurowsky,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Es sollen die zu dem Nachlasse der verstorbenen Ehefrau des Steuer-Rendanten May gehörigen Mobilien, als einige goldene und silberne Geschirre, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth und einige Gemählde und Kupferstiche, in dem in der Wohnung des Steuer-Rendanten May hieselbst auf den 8ten Januar k. J. Vormittags 9 Uhr, angesetzten Termine öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Usedom den 25sten November 1826.

Vermöge Auftrages,
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Wir haben über den Nachlaß des verstorbenen Gastwirths Fraase, auf den Antrag der Erben, den Liquidations-Prozeß eröffnet, und einen Termin zur Liquidation und zum nähern Nachweiß der Forderungen der Gläubiger auf den 8ten Februar 1827, Vormittags 9 Uhr, hierselbst angesetzt, und laden alle unbekannte Gläubiger, so wie die dem Aufenthalt nach nicht bekannte Gastwirth Salliardischen Eheleute, welche zuletzt in Danzig gelebt haben sollen, vor, in demselben entweder in Person oder durch einen mit hinlänglicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten, wozu wir ihnen den Protokollführer Schierer hierselbst vorschlagen, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu verificiren und das Fernere zu verhandeln. Die in diesem Termin nicht erscheinende Creditoren werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt, verwiesen werden. Alt-Damm, den 11ten November 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Brenn-Holz-Verkauf.

In der Dorfs-Waldung zu Borrin (1 Meile von Greifenhagen) stehen circa 1000 Faden Eichen Kloben- und Knüppel-Brennholz und Spähne, 6/7 wohlgesetzt, mit deren Verkauf der Regimenter Volckmann und der Holz-Wärter Wollin in Borrin beauftragt sind und können Käufer sowohl Partieen als ganze, halbe und ¼. Faden gegen baare Zahlung daselbst erhalten.

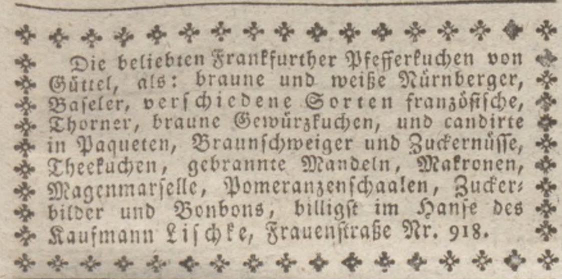
Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 97. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 4. December 1826.

Zu verkaufen in Stettin.

Die in der Auction am Sonnabend noch unverkauft gebliebenen Hyacinthen, Tulpen und Tazetten sind erstere zu 2, 3 bis 4 Silbergroschen pr. Stück, leztere weit wohlfeiler, noch bis zum Donnerstag den 7ten December zu haben,
große Domstraße No. 671.

Ein kleiner Baum- und Leiterwagen im besten Zustande, 1 großes Comptoir-Spind mit Flügelthüren, 1 Zahltisch mit einem Bücherspinde, 2 Schreibpulte mit kleinen Klapptischen, 2 Sesselstühle, ein großer Waagebalken nebst Tauen und Schaalen, 1 Pultaufsatz, ist im Hause Nr. 135 am Heumarkt zu verkaufen; auch können daselbst noch einige kleine gute Böden zur Miethe überlassen werden.



Frische Austern, neue Mallagaer Citronen, grüne Pomeranzen, feinstes Aixer-Oel, Sardellen, Macarony, Press-Caviar, grosse Maronen, Neunaugen, Schaal-Mandeln, Traubenrosinen, Braunschweiger Wurst und Citronat billigst bei Lischke.

Ich habe eine neue Sendung von dem bekannten schönen Portorico erhalten, den ich jetzt sehr billig verkaufe.
J. G. Ninow sen.

Feine engl. Velin-Briefpapiere in allen Formaten, Macisblumen und Nüsse, Nelken, Pfeffer, f. Cassia, Flores-Cassiae, neue smirn. Rosinen, Zant. Corinthen und f. Thee's in allen Sorten billigst bey
J. G. Ninow sen.

Gosl. Blei und Glätte, Potsdammer und Engl. Patent-Schroot, und feinstes Pulver verkauft billig
J. G. Ninow sen.

Ein neuer, in vier Federn hängender halber Wagen steht sehr billig zum Verkauf, am grünen Paradeplatz No. 539.

Drey Getreideklappern sind zu verkaufen. Näheres in der zweiten Etage No. 926 Frauenstraße.

Grosse Rügenwalder Gänsebrüste zu 11 Sgr. das Stück, Mönchenstrasse Nr. 458.

Recht schöne große Rügenwalder Gänsebrüste, Gänseschmalz und Gänsepöckelfleisch, sehr gute Butter, geräucherte Schinken, bester Jamaica-Rum, leichter Portorico, grüne Gartenpomeranzen, holländ. Hering einzeln auch in keinen Gebinden, Küsten-, gr. Berger und gut conservirter alter schottischer Hering in Tonnen, verschiedene Sorten graue Leinewand und Zwillich, auch fertige Säcke und Beutel aller Art, billigst bey
Carl Piper.

Neue Mallagaer Winter-Citronen offeriren in ganzen Kisten, Hundert- und Stückweise zu sehr billigen Preisen
Wolff & Hecker.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Dienstag den 5ten dieses, Vormittags um 10 Uhr, werde ich auf meinem Holzhofe am Pladdrin 61 Stück vierkantig behauener fichtener Balken, von 12 bis 15 Zoll stark, 24 bis 50 Fuß lang, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen. Stettin den 1sten December 1826.
L. Heyn.

Auction über Rosinen und Corinthen auf dem Speicherboden No. 50, Dienstag den 5ten December Nachmittags 2 Uhr.

Waaren-Auction.

Wegen gänzlicher Räumung eines Waarenlagers sollen Donnerstag den 7ten December c. Nachmittags 2 Uhr, im Hause Breitestraße Nr. 381
Material-, Farbe- und Delicateß-Waaren aller Art ꝛc.
öffentlich und meistbietend verauctionirt werden. Stettin, den 23sten November 1826.
Reisler.

100 Stück holländischen Süßmilchkäse sollen am 12ten December c., Nachmittag 2 Uhr, in kleinen Caveln bey Unterschriebenem durch Auction verkauft werden.
C. F. Siebe.

Wein-Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöblichen Banco-Comtoirs werde ich Dienstag den 14ten December c. Nachmittags 2 Uhr im Speicher Nr. 59 (b) circa 173 Orhoft der nachbenannten Weine, als:
kleine Franzweine,
weiße Cassis, Jahrgang 1819,
Juranson, dito dito
Villanova, dito dito
alter trockener Mallaga,
extra alter Franzwein,
öffentlich und meistbietend versteigern. Stettin, den 2ten December 1826.

Reisler, Königl. Auctions-Commissarius.

Holzauction.

Aus der Schonung der Wussowschen Kämmerey-forst beym Glambeckschen See belegen, sollen den 19ten December d. J., Vormittags 9 Uhr, klein Bauholz, Bohlstämme und Brennholz auf dem Stamm meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin den 28. Novbr. 1826.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein großer gewölbter trockener Keller, unter dem hiesigen Königl. Garnison-Schulhause in der Breitenstraße Nr. 138, worin bis jezt ein großes Weinlager befindlich, soll auf höhere Verfügung von jetzt oder Neujahr 1827 ab, auf ein oder mehrere Jahre, mit auch ohne Wohnung dazu, anderweitig vermiethet werden; auch soll dem Miether frei stehen, darin einen Victualien-Handel anlegen zu dürfen. Hierauf reflectirende Miether werden hierdurch aufgefordert, ihre Gebote sofort bei der Königl. Garnison-Verwaltung, in der Kaserne am heiligen Geistthore, abzugeben, wo auch die nähern Bedingungen von dem Unterzeichneten bekannt gemacht werden sollen. Der Bestbietende hat nach höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin, den 28sten November 1826. Die Königl. Garnison-Verwaltung.

Schönherr.

☞ Vermiethung: Der Material- und Delicatessen-Laden nebst Zubehör, in dem Hause No. 381 nahe dem Berliner Thor, ist, wie auch die zweite Etage, vom 1sten Januar 1827 ab in recht billiger Miethe zu überlassen. Durch

Carl Eduard Gottschalck.

In der Frauenstraße Nr. 879 ist vom ersten Januar k. J. ein trockener gewölbter Wein- oder Waaren-Keller zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Die erwartete schlesische Gebirgsbutter ist nunmehr angekommen. Stettin den 2ten December 1826.

F. W. Rahm.

Lotterie.

Bei der am 23sten v. M. beendigten Ziehung der Königl. 54sten Classen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von **50000 Rthlr.** in meine Collecte auf No. 70641; auch sind bei mir ganze, halbe und viertel Loose zur 55sten Königl. Classen-Lotterie, welche den 11ten Januar k. J. ihren Anfang nimmt, so wie zur kleinen Lotterie, welche den 9ten d. M. gezogen wird, zu haben.

L. Steinberg,
Unter-Einnehmer, Kohlmarkt No. 614.

Lotterie.

Außer dem bey der Ziehung der 5ten Klasse 54ster Klassen-Lotterie in meine Collecte gefallenen Gewinne von 500 Rthlr. können die kleineren Gewinne jezt erhoben werden. Zugleich empfehle ich mich mit ganzen und viertel Loosen zur 83sten kleinen, wie auch zur 1sten Klasse 55ster Klassen-Lotterie.

Der Unter-Einnehmer J. J. Beerbaum, große Oderstraße No. 20.

Gutes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten, wie auch moderne Wagen zu Ball- und Visitenfahrten und immerwährende Gelegenheit in bequemen in Federn hängenden Wagen, nach Berlin, ist beim Fuhrmann Sabin, Breitestraße No. 353 im goldenen Hirsch, für billige Preise zu haben.

Ich habe die bisher bey mir bestandene Tanzwirthschaft von meiner Tabagie ausgeschlossen, und gänzlich aufgehoben, mich mithin nur auf Letztere beschränkt. Unter Zusicherung der reellsten Bedienung lade ich ein hochgeehrtes Publikum zu fleißigen Besuchen bey mir ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß auch Caffee &c. bey mir zu haben ist. Schön-Mühle bey Stettin No. 87 vor dem Berliner-Thor.

Ulhorn.

Geldgesuch.

Es werden zu Neujahr 4000 Rthlr. gegen pupillarische Sicherheit auf ein Grundstück bey annehmlichen Bedingungen verlangt. Wer ein solches Kapital herleihen wollte, beliebe seine Addresse unter X. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 1. Dec. 1826.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$85\frac{7}{12}$	$85\frac{1}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$99\frac{1}{4}$	—
» » » v. 1822	5	$98\frac{3}{4}$	—
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	98	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	85	—
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	85	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	$102\frac{1}{4}$	—
Königsberger do.	4	82	—
Elbinger do.	5	$91\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	$23\frac{3}{4}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	$86\frac{1}{4}$	86
» do. B.	4	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{4}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	93
Ostpreussische do.	4	87	—
Pommersche do.	4	$101\frac{5}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	103	—
Schlesische do.	4	$104\frac{5}{8}$	—
Pommersche Domainen- do.	5	—	$105\frac{1}{4}$
Märkische » do.	5	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische » do.	5	103	$102\frac{3}{4}$
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	33	—
» do. der Neumark	—	33	—
Zinsscheine der Kurmark	—	34	—
» der Neumark	—	34	—
Holländ. Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{2}$	14
Disconto	—	—	—